

Caritas
Diözese St. Pölten

Zeitschrift des
Bereiches
Für Menschen
mit Behinderungen

Caritas St. Pölten Aktuell
P.b.b.
Erscheinungsort St. Pölten
Verlagspostamt 3100 St. Pölten

Ausgabe 1/2020

LeBe
LebensBereiche



**Es gibt kein unwertes Leben –
Jeder Mensch ist wertvoll!**

Inhalt	①
Willkommen Seite 3	② 
LeBe fragt nach Seite 4 bis 8	③ 
Selbst-Vertretung Seite 9 bis 13	④ 
LeBe und Du Seite 14 bis 16	⑤ 
Rätsel / Auflösung Seite 17 und 25	⑥ 
Lebens-Praktisches Seite 18 bis 19	⑦ 
So sehe ich die Welt Seite 20 bis 21	⑧ 
Arbeit Seite 22 bis 30	⑨ 
Wohnen Seite 31 bis 35	⑩ 
Bildung / Freizeit Seite 36 bis 37	⑪ 
Nachruf Seite 38 bis 39	⑫ 

Das Redaktions-Team:

Martin Kargl, Christoph Stieber, Renate Baier, Jasmin Gramm, Markus Egger, Alexander Mord, Daniela Stocker, Petra Streimelweger, Jasmine Seitz

LeBe Hör-CD: Sprecherin Brigitte Scharner, Sprecher Günther Navratil

Musik und Technik: Brigitte Scharner

Layout und Gestaltung: Sigrid Brandl

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben die Meinung der Autorin und des Autors wieder.

Impressum

Caritas Diözese St. Pölten
Hasnerstraße 4
www.caritas-stpoelten.at

Liebe Leserin! Lieber Leser!



Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr für die Caritas. Die Caritas feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Deshalb erzähle ich Ihnen etwas über die Geschichte der Caritas:

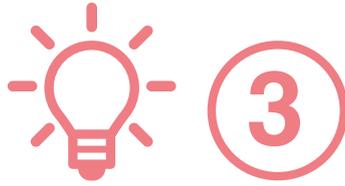


Nach dem 1. Weltkrieg ist die Not der Menschen sehr groß gewesen. Vor allem in den Städten haben die Menschen gehungert und gefroren. Christinnen und Christen haben helfen wollen. Sie haben gemeinsam mit Pfarrer Michael Memelauer die Caritas der Diözese St. Pölten gegründet. Das ist vor 100 Jahren, also im Jahr 1920 gewesen. Viele Jahre später hat die schreckliche Zeit vom National-Sozialismus begonnen.

National-Sozialismus = eine rechts-extreme Politik aus Deutschland. National-Sozialisten haben Menschen getötet. Zum Beispiel alte Menschen, kranke Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Sie haben auch Menschen wegen ihrem Glauben getötet wie zum Beispiel Juden.

Auch für die Caritas ist diese Zeit sehr schwierig gewesen. Michael Memelauer ist damals Bischof gewesen. Er hat sich sehr für alle Menschen eingesetzt. 1941 hat er gesagt: **Vor dem Herrgott gibt es kein unwertes Leben.** Er hat damit gemeint, dass jedes Leben wertvoll ist. Niemand darf getötet werden. Zum Beispiel wegen einer Krankheit oder einer Behinderung. Das ist eine wichtige Botschaft an die Menschen gewesen. Vor 75 Jahren ist die Zeit vom National-Sozialismus zu Ende gewesen. Die Caritas hat sich wieder um die Menschen kümmern können. Bis heute ist es die Aufgabe der Caritas vielen Menschen zu helfen.

Hannes Ziselsberger
Direktor der Caritas St. Pölten



Über die Zeit vom National-Sozialismus.

Und über Orte, wo viele Menschen getötet worden sind.

Das sind heute Gedenkstätten.

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter der Interessens-Gruppe der Caritas haben das ehemalige Konzentrations-Lager Mauthausen besucht.

Studierende vom Bildungs-Zentrum für Gesundheits-Berufe der Caritas St. Pölten haben die Gedenkstätte Schloss Hartheim besucht.

Was bedeutet National-Sozialismus?

Die Zeit vom National-Sozialismus ist von 1933 bis 1945 gewesen.

Der National-Sozialismus ist eine rechts-extreme Politik aus Deutschland.

rechts-extrem =

rechts-extreme Menschen hassen andere Menschen. Zum Beispiel: wegen ihrer Religion, wegen ihrer Hautfarbe

National-Sozialisten wollen Menschen töten oder unterdrücken, die eine andere Meinung haben. Oder zu einer bestimmten Gruppe gehören.

Was ist ein Konzentrations-Lager?

Die Abkürzung ist KZ.

KZs sind Arbeits-Lager und Vernichtungs-Lager gewesen.

In der Zeit vom National-Sozialismus.

In ganz Europa hat es viele KZs gegeben.

Millionen von Menschen sind dort ermordet worden.

Zum Beispiel:

- Juden
- Menschen mit Behinderungen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen

Über die Gedenkstätte Mauthausen

Die Gedenkstätte Mauthausen ist im 2. Weltkrieg ein KZ gewesen.

Das ist von 1938 bis 1945 gewesen.

Ungefähr 90.000 Menschen sind dort ermordet worden.

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter berichten über ihre Eindrücke von der Gedenkstätte Mauthausen:

Was hat uns betroffen gemacht?

Steinbruch und Todes-Stiege

Die Gefangenen mussten schwere Steine die Todes-Stiege rauftragen. Die Soldaten haben die Steine dann einfach wieder runter geschmissen.



Die Baracken für die Gefangenen

Die Gefangenen mussten zu viert oder zu mehr Personen in einem Bett schlafen.



Die vielen Gewalt-Taten und Hinrichtungs-Stätten

Die Gaskammer ist ein trauriger und düsterer Ort. In den Öfen sind Menschen verbrannt worden.

Den Menschen ist die Würde genommen worden.

Beim Ankunfts-Bereich mit der Klagemauer sind ihnen einfach die Haare abrasiert worden. Es mussten sich alle nackt ausziehen. Auch die Frauen vor den Männern. Die Gefangenen mussten eiskalt duschen. Alle, die nicht arbeiten konnten, sind zum Tod verurteilt worden. Das hat ein Arzt entschieden.



Die Gefangenen haben oft nicht auf das Klo gehen dürfen.

Auch wenn sie Durchfall hatten. Es hat keine Zwischenwände und Türen beim Klo gegeben.

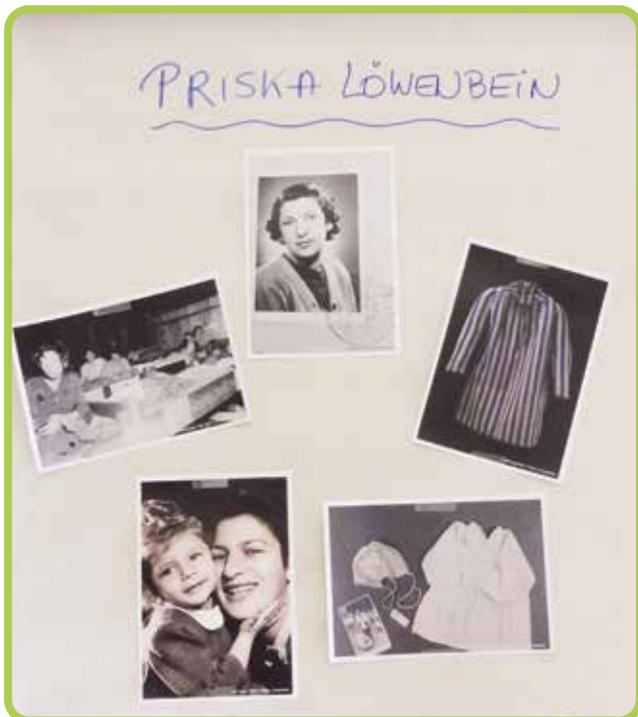


Was hat uns positiv berührt?

Die Frau, die ihr Baby in einem KZ bekommen hat und überlebt hat.

Priska Löwenbein hat in einem anderen Konzentrations-Lager ihre Hanna bekommen.

Sie ist erst am Ende vom Krieg nach Mauthausen gekommen. Deshalb haben sie und ihr Baby überlebt.



Eine Frau von einem Bauernhof in der Nähe hat die furchtbaren Zustände im Steinbruch bei der Polizei angezeigt.

Dieser Frau ist nichts passiert.

Der Friedhof als ein Ort der Erinnerung für Angehörige.



Warum sollen viele Menschen über Konzentrations-Lager Bescheid wissen?

- Damit so etwas nie mehr passiert.
- Junge Leute sollen sich das anschauen, damit die Geschichte nicht vergessen wird.
- Man soll sich vorstellen können, wie es im Krieg gewesen ist.
- Es gehört zu unserer Geschichte. Deshalb soll jeder darüber Bescheid wissen.
- Ein Mensch der das miterlebt hat, vergisst das nie.
- Es sollen alle daran erinnert werden, dass der heutige Wohlstand nicht selbst-verständlich ist.
- Es sollen alle aus der Geschichte lernen.
- Bei uns in der Sonder-Schule haben wir nichts über den National-Sozialismus gelernt. Das KZ Mauthausen ist auch kein Thema gewesen.



Von links nach rechts: Renate Baier, Patrick Schober, Barbara Sigl, Manuela Kallinger, Robert Kastner, Jürgen Artner-Rauch, Herbert Bruckner, Alexander Mord, Eveline Helm

Über die Gedenkstätte Schloss Hartheim

Das Schloss Hartheim ist eine Pflegeanstalt gewesen. Während der Zeit vom National-Sozialismus ist die Pflegeanstalt umgebaut worden. Das Schloss Hartheim ist dann eine Tötungs-Anstalt gewesen. Zwischen 1940 und 1944 sind dort 30.000 Menschen getötet worden. Das sind Menschen mit Behinderungen gewesen. Und Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Die Studierenden berichten über ihre Eindrücke von der Gedenkstätte Schloss Hartheim:

Was hat uns betroffen gemacht?

- Die Tötung vieler Menschen
- Gaskammer und Verbrennungs-Öfen
- Die Lebens-Geschichten der Opfer
- Menschen, die helfen wollten, sind auch bestraft worden.
- Persönliche Gegenstände sind den Opfern weg genommen worden.
- Das Töten ist geheim gehalten worden.
- Die Namenslisten von den Opfern
- Die Darstellungen von den Tätern





Was ist aus dem Schloss geworden?

Das Schloss ist heute eine Gedenkstätte:

- Im Kaffeehaus nahe dem Schloss arbeiten Menschen mit Behinderungen.
- An den Wänden im Innenhof sind Gedenktafeln.
- Es gibt einen Ruheraum, der schön gestaltet ist.
- Es gibt dort noch viele Dinge der Erinnerung zum Anschauen.
- Durch die Lebens-Geschichten der Opfer kann man sich vorstellen, wie es damals gewesen ist.
- Neben dem Schloss Hartheim gibt es Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Warum sollen viele Menschen über Konzentrations-Lager Bescheid wissen?

- Damit die Vergangenheit von unserem Land nicht vergessen wird.
- Damit so etwas nie mehr wieder passiert.
- Damit wir dankbar sind für das, was wir haben.
- Damit die Opfer nicht vergessen werden.
- Damit wir uns bewusst sind, wie wir mit Menschen umgehen. Zum Beispiel mit Flüchtlingen
- Es ist wichtig, dass es Gesetze gibt.

Renate Baier

LeBe-Redaktions-Team



Diplom-Klasse 12

Treffen der ④ Interessens-Gruppe Selbst-Vertretung

Am 19. September und am 2. Dezember 2019 haben sich die Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter der Caritas St. Pölten getroffen.

 Die Treffen haben im Senioren-Zentrum St. Martin in Zwettl stattgefunden. Sie haben den ganzen Tag gedauert. Es haben jeweils 9 Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter teilgenommen. Renate Baier und Eveline Helm haben unterstützt.

Ich berichte vom Treffen am 19. September 2019:

Ich bin Patrick Schober. Manuela Kallinger und ich haben moderiert.

Was sind allgemeine Themen gewesen?

- Wir haben über die Nationalrats-Wahlen gesprochen.
- Wir haben Bernhard Prankl von der Recycling Pöchlarn begrüßt. Er ist das erste Mal dabei gewesen und möchte beim nächsten Treffen wieder dabei sein.
- Zukünftig sind Manuela Kallinger und ich bei den Vorbereitungen von den Treffen der Interessens-Gruppe dabei.

Wir sind von allen gewählt worden. Die Vorbereitungs-Treffen sind gemeinsam mit Christoph Stieber, Renate Baier und Eveline Helm. Die Treffen finden 4 Mal im Jahr in St. Pölten statt.

- Die Exkursion in die Gedenkstätte Mauthausen haben wir geplant.

Was sind Themen von Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertretern gewesen?

- Jürgen Artner- Rauch möchte gerne alleine mit dem Rad fahren. Weil er sehr schlecht sieht, ist das schwierig. Gemeinsam mit seiner Wohn-Assistentin wird er sich etwas überlegen.
- Josef Wimmer macht Physio-Therapie in einer Arztpraxis. Das Bett in der Praxis ist nicht höhen-verstellbar. Früher hat er die Therapie im Krankenhaus machen können.



Das ist aber nicht mehr möglich.
Er kann das nicht verstehen.

Patrick Schober
carla Vitis

Wir berichten vom Treffen am 2. Dezember 2019:

Wir, das sind Barbara Siegl und Jürgen
Artner-Rauch.

Wir haben das Treffen moderiert.

Was sind die Themen gewesen?

- Robert Kastner hat über die Ergebnisse der Nationalrats-Wahl berichtet.
- Wir haben unsere Exkursion in die Gedenkstätte Mauthausen nach besprochen. Wir haben unsere Eindrücke und Erlebnisse von diesem Tag gesammelt. Wir haben ein Plakat über die Gedenkstätte Mauthausen gemacht.
- Die Caritas hat einen Film über den Bereich Für Menschen mit Behinderungen gedreht. Der Film heißt:
Mittendrin statt nur dabei
Im Internet kann man sich den Film auf dieser Seite ansehen:
www.caritas-stpoelten.at/hilfe-angebote/menschen-mit-behinderungen/film/

- Für den Bereich Arbeit und den Bereich Wohnen hat die Caritas einen Folder gestaltet. In dem Folder sind alle Caritas Einrichtungen beschrieben. Sie liegen in den Einrichtungen auf.

Barbara Siegl
Werkstatt Schrems
Jürgen Artner-Rauch
Werkstatt Zwettl



Mietwagen und Krankenbeförderung

PRINZ sicher weg
mied 19d3iz

Edeltraud Prinz
0664 11 31 772

Mietwagen
Edeltraud Prinz
Sinzendorfgasse 1
3542 Gföhl
T+F: 02716 6266
0664 11 31 772

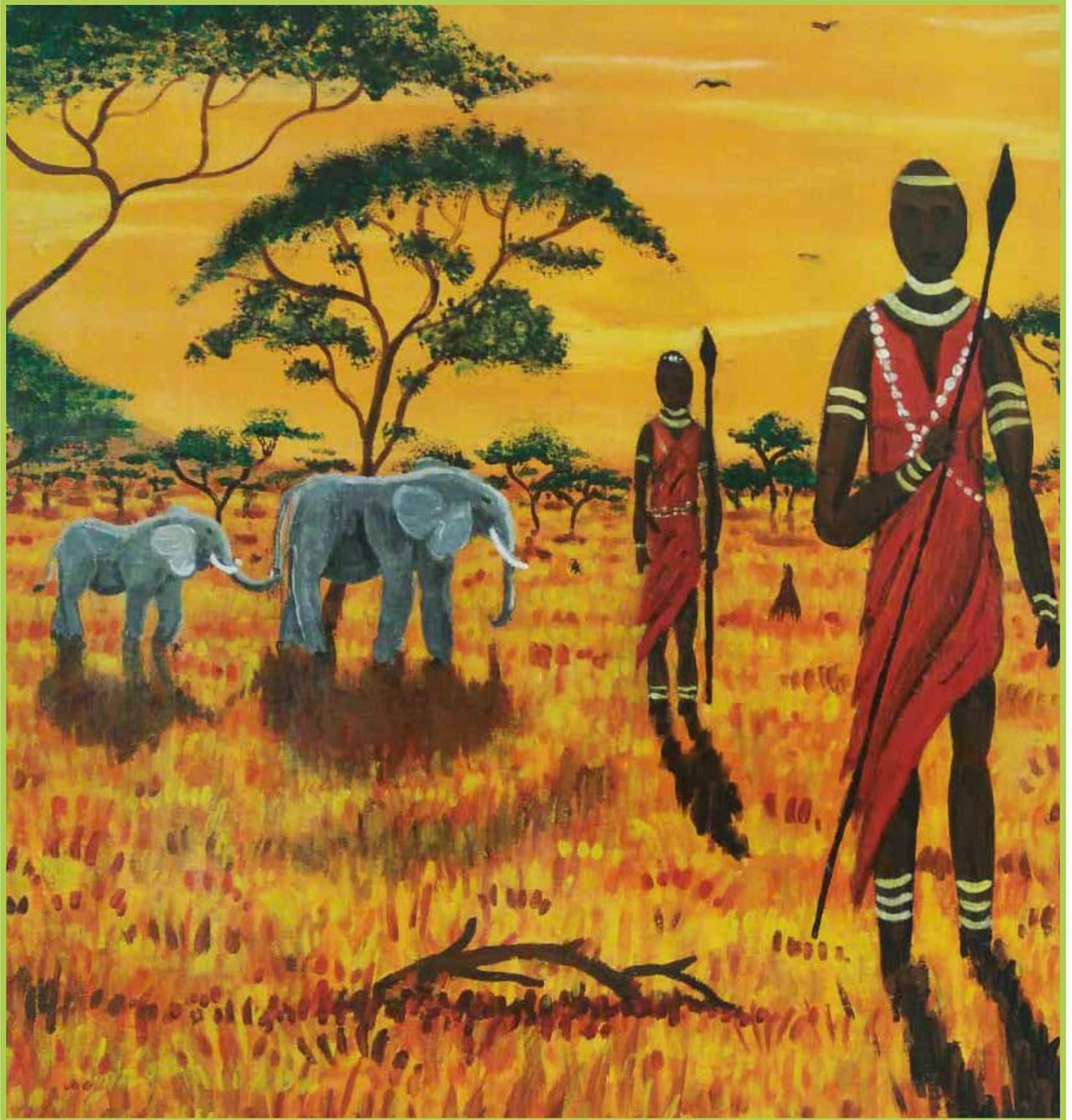


Bild: Robert Kastner von der Werkstatt Gföhl

Wenn Sie eine CD haben möchten,
wenden Sie sich bitte an Jasmine Seitz
unter der Telefon-Nummer: 0 27 42 - 84 44 02.

Interessens- Vertreterinnen und Interessens-Vertreter mit der Landesrätin im Gespräch

Am 25. November 2019 hat die Landesrätin
Christine Teschl-Hofmeister Selbst-Vertreterinnen
und Selbst-Vertreter aus NÖ eingeladen.

 **Von der Caritas St. Pölten
sind 4 Personen dabei
gewesen:**

Werkstatt-Vertretungen

- Manuela Kallinger
von der Recycling Pöchlarn.
- Herbert Bruckner
von der Werkstatt Zwettl.

Wohnhaus-Vertretung

- Andreas Kneifel
vom Wohnhaus Raxendorf.

Selbst-Vertretung

- Josef Wimmer
von der Werkstatt Gföhl.

Renate Baier und Eveline Helm
haben mit ihnen Themen vorbereitet
und sie begleitet.
Das Treffen hat von
16.00 Uhr bis 18.00 Uhr gedauert.

Das sind unsere Themen gewesen:

Persönliche Assistenz:

Josef Wimmer hat sein Anliegen
wieder vorgebracht.
Es soll persönliche Assistenz
für alle Menschen
mit Behinderungen geben.
Josef hat seine Mitarbeit in
einem Arbeitskreis
zu diesem Thema angeboten.

Die Antwort der Landesrätin:

Das Land NÖ macht eine
Bedarfs-Erhebung in Schulen in NÖ.
Dabei wird nachgefragt,
wie viele Menschen
persönliche Assistenz brauchen.
Josef Wimmer soll einen Brief
an die Bundes-Regierung
mit seinem Anliegen schreiben.

Einheitlicher Begriff für Menschen mit Behinderungen:

Andreas Kneifel hat das Anliegen vorgebracht.

In Gesetzen und Dokumenten vom Land NÖ werden Menschen mit Behinderungen ganz unterschiedlich genannt. Zum Beispiel steht im NÖ Sozialhilfe-Gesetz Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Die Antwort der Landesrätin:

Der Begriff wird verändert, wenn das Gesetz neu gemacht wird.

Eine Einrichtung in NÖ für Menschen mit Prader Willi-Syndrom:

Manuela Kallinger hat das Anliegen vorgebracht.

Ein betroffener Kollege aus der Recycling hat sie darum gebeten.

Prader-Willi-Syndrom =

eine Behinderung von Geburt an. Diese Menschen haben nie das Gefühl satt zu sein. Dadurch werden sie oft dick und krank. Deshalb brauchen sie gute Betreuung und Therapien.

Die Antwort der Landesrätin:

Es kann jemand auch in einer Einrichtung in einem anderen Bundesland sein. Wenn es in NÖ keine passende Einrichtung gibt.

Das muss man aber mit dem Land NÖ besprechen.

Andere Themen und Informationen

- Das Netzwerk Selbst-Vertretung NÖ hat sich vorgestellt.
- Es gibt im Krankenhaus Melk eine Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen. Es ist eine 2. Anlaufstelle in einem anderen Krankenhaus in NÖ geplant.
- Das Parkproblem, wenn man zum Beispiel einen Klienten zum Arzt oder in ein Krankenhaus bringt. Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in NÖ wünschen sich dafür einen Parkausweis.

Die Landesrätin hat unsere Fragen zum letzten Protokoll beantwortet.

Sie hat sich 2 Stunden Zeit genommen.

Renate Baier

LeBe-Redaktions-Team



Landesrätin
Christiane Teschl-Hofmeister

LeBe und Du



5

Kunstwerke von Jasmin Bernhuber

● Jasmin Bernhuber geht in die Sonderschule in Mank. Sie ist 15 Jahre alt und zeichnet sehr gerne.

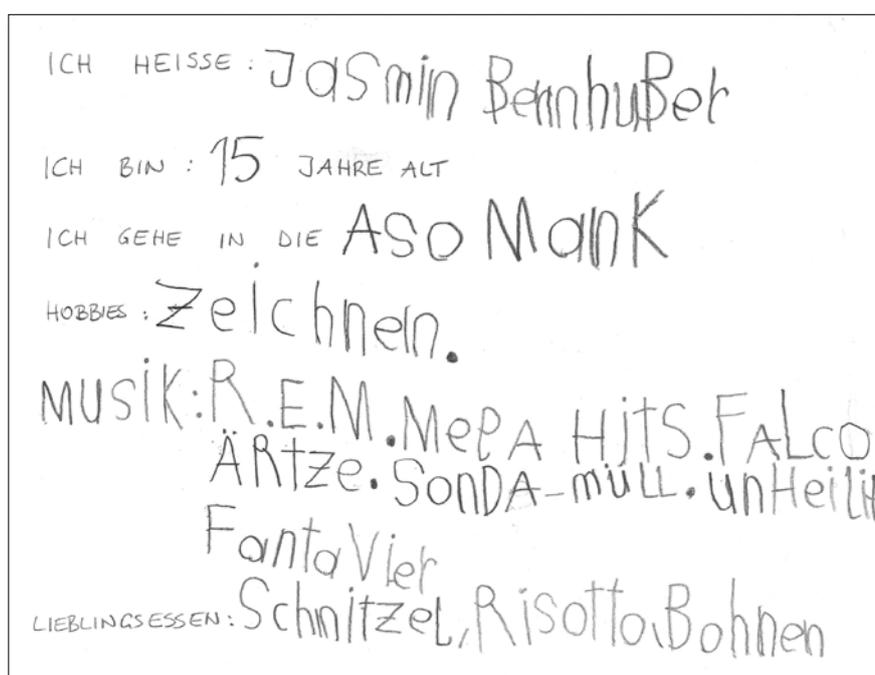
Sie mag Musik von verschiedenen Musik-Gruppen und Sängern: R.E.M, Mega-Hits, Falco, Ärzte, Sondamüll, Unheilig und fanta4. Am liebsten isst sie Schnitzel, Risotto und Bohnen.

Das wünscht sich Jasmin:

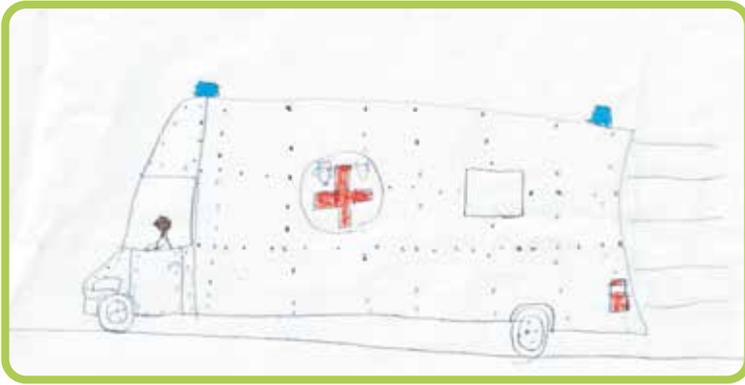
- Später einmal bei der Caritas in Mank arbeiten.
- Viele Menschen sollen meine Zeichnungen sehen.
- Viele Menschen sollen sich über meine Zeichnungen freuen.



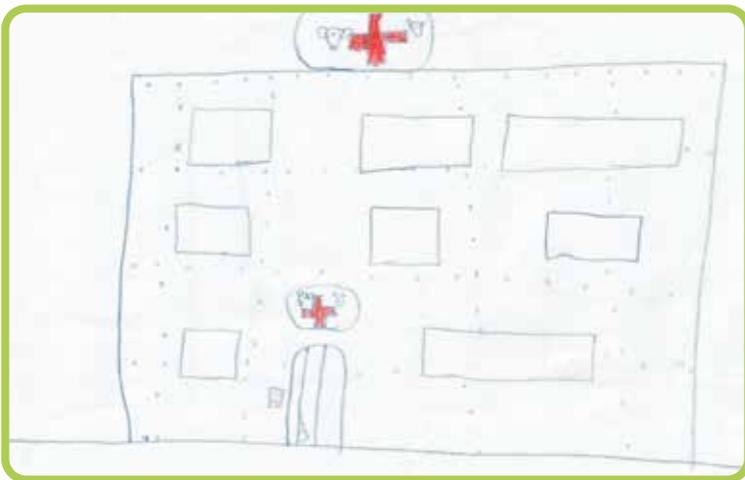
Jasmin Bernhuber



Meine Bild-Geschichte



1. Die Rettung fährt ins Krankenhaus.



2. Das Krankenhaus



3. Dort wird operiert.



4. Ein kleiner Sams ist zur Welt gekommen. Zu früh?



5. Die Patienten werden gut überwacht.

LeBe und Du

Suche nach einer Bekanntschaft



5

Hallo, mein Name ist Christian.

Ich bin 42 Jahre alt und wohne in Türnitz. Ich arbeite als Korbflechter und am Bauernhof meiner Eltern. Ich liebe Tiere und die Natur. Ich suche eine Bekanntschaft für Unternehmungen in der Freizeit. Schön wäre eine Bekanntschaft in meiner Nähe. Ich habe aber ein Moped-Auto. Mit dem kann ich ungefähr 60 Kilometer weit von meinem Wohnort fahren. Über die Bekanntschaft mit einer Frau würde ich mich auch freuen.



Christian

**Diese Seiten bieten Platz für vieles wie zum Beispiel:
Kreatives, Informationen, Suche nach Bekanntschaften
Alle Leserinnen und Leser können gerne etwas schicken an:**

Kontakt:

Caritas St. Pölten-CMB
Jasmine Seitz
Hasnerstraße 4
3100 St.Pölten
E-Mail: jasmine.seitz@caritas-stpoelten.at
Telefon-Nummer: 0 27 42 - 84 44 02

Rätsel

6



Was bedeuten diese Piktogramme?

Piktogramme =

Bildzeichen,
die über etwas informieren.
Sie sind überall gleich.
Egal, welche Sprache und Kultur.
Piktogramme findet man auf vielen
öffentlichen Plätzen.

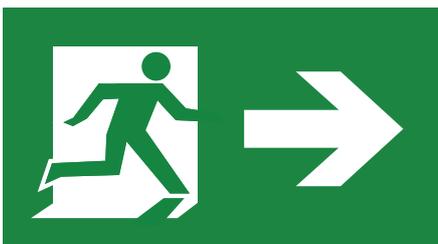
Kreuzen Sie die richtige Antwort neben dem Bild an.

1. Was ist mit diesem Piktogramm gemeint?



- Hier finden Sie eine Sitzmöglichkeit.
- Ein Geschäft für Rollstühle
- Barriere-Freier Ort

2. Worauf weist dieses Piktogramm hin?



- Auf einen Eingang
- Auf einen Fluchtweg
- Auf eine Laufstrecke

3. Was bedeutet dieses Piktogramm?



- Hier bekommt man Informationen.
- Ein Platz zum Ball spielen
- Ein Hotel oder ein Gasthaus

Die Auflösung finden Sie auf der Seite 25.

Lebens-Praktisches



7

Einkaufs-Taschen statt Plastiksackerl



Beim Einkaufen kann man Müll vermeiden.
Man soll Einkaufs-Taschen selbst mitbringen.

**Wir zeigen Ihnen einige Taschen,
die Sie mit ins Geschäft nehmen können:**



Gehäkelte Obstnetze, Papiertaschen, Stofftaschen, Beutel



Korb



Rucksack



Einkaufs-Trolley

Trolley = eine große Tasche mit Rädern.
Die Tasche zieht man hinter sich nach.
Trolley spricht man so aus: Trolli

**Viel Spaß beim Einkaufen wünscht
die Werkstatt St. Leonhard am Forst.**

So sehe ich die Welt

So sind meine Erfahrungen mit meinem Freizeit-Assistenten.



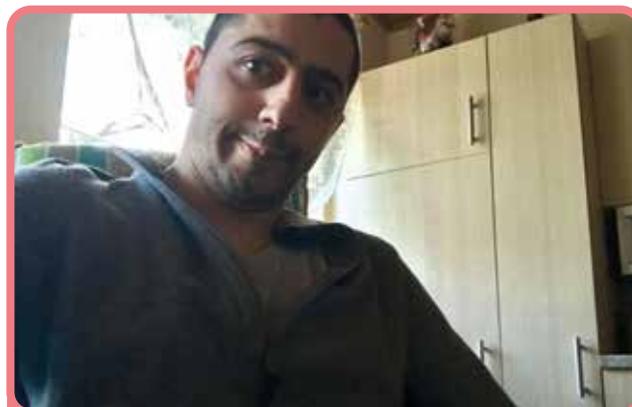
Hallo, ich bin es wieder Johnson. Seit Oktober 2019 habe ich Unterstützung von einem Assistenten in meiner Freizeit. Ich habe mir schon lange einen Assistenten gewünscht. Damit ich außerhalb der Familie etwas unternehmen kann.

Und so habe ich meinen Assistenten gefunden:

Ich habe eine Anzeige geschrieben, dass ich einen Freizeit-Assistenten suche. Die Anzeige habe ich in Schulen verteilt und auf facebook gepostet. Manuel Luger hat die Anzeige auf facebook gelesen. Er hat in der Werkstatt Ober-Grafendorf Zivildienst gemacht. Er hat sich bei mir gemeldet, weil er mich kennt. Ich habe ihn zu mir nach Hause eingeladen. Wir haben alles besprochen.

Und so ist es mit meinem Assistenten in der Freizeit:

Ich sage Manuel, was ich unternehmen möchte. Er unterstützt mich dabei. Wir unternehmen meistens an den Wochenenden etwas.



Johnson Audisho

Und das haben wir gemeinsam gemacht:

- Ausflug nach Krems
- Ausflug nach Mariazell
- Kinobesuch

Ich muss meinen mechanischen Rollstuhl verwenden. Wenn ich mit meinem Assistenten unterwegs bin. Weil mein Elektro-Rollstuhl nicht in sein Auto passt. Das ist sehr schade und anstrengend.

Das wünsche ich mir für die Zukunft:

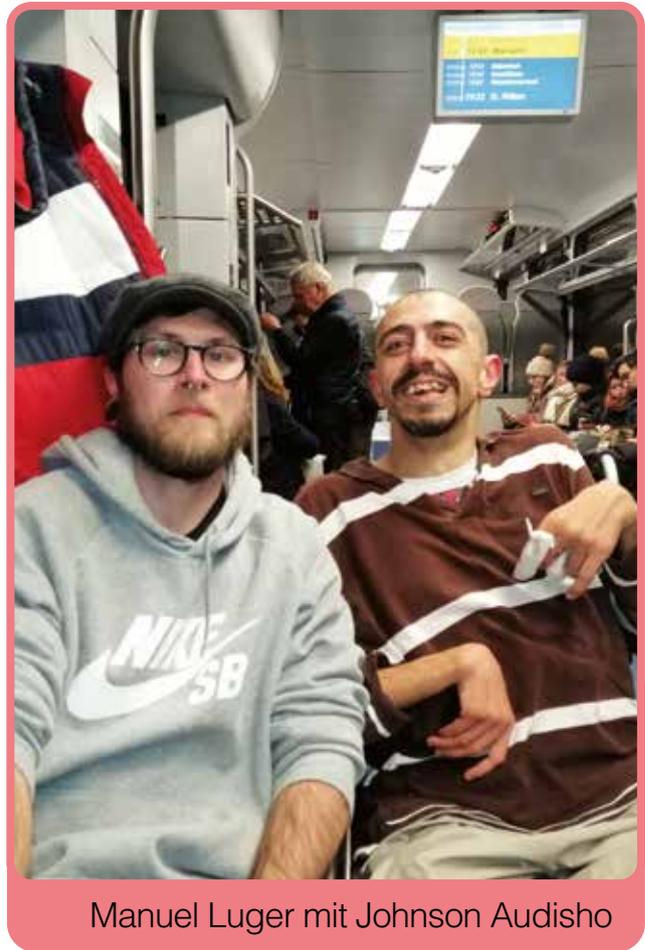
- Finanzielle Unterstützung für Freizeit-Assistenz von der Politik.
 - Ein Auto, in welchem auch mein Elektro-Rollstuhl Platz hat.
- Ich bin froh, dass Manuel mein Assistent in der Freizeit ist. Auch, weil ich ihn gut kenne.

Johnson Audisho
Werkstatt Ober-Grafendorf

Hallo, ich bin Manuel.

Ich bin 27 Jahre alt und der Freizeit-Assistent von Johnson. Johnson sagt mir, was er unternehmen möchte. Ich schaue, ob es barriere-frei ist und was es kostet. Mit Johnson etwas zu erleben, macht mir sehr viel Spaß.

Als Freizeit-Assistent wünsche ich mir mehr Veranstaltungen, die barriere-frei sind. Ich wünsche mir auch mehr Offenheit und Toleranz von Menschen ohne Behinderung. Und ich wünsche mir gemeinsame Veranstaltungen. Für Menschen mit Behinderung und für Menschen ohne Behinderung.



Manuel Luger mit Johnson Audisho

Manuel Luger



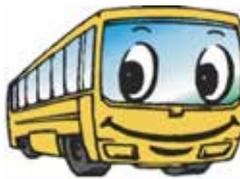
Der neue Ford Puma.

FORD PUMA TITANIUM

Jetzt ab
€ 19.690,-¹⁾ bei Leasing.

Kliment GmbH
Hainfelder Straße 3, 3071 Böheimkirchen
www.kliment.co.at

(**Werte nach dem Prüfverfahren WLTP ermittelt, bei NEFZ rückgerechnet. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen entnommen werden, der bei allen Ford Vertragspartnern unentgeltlich erhältlich ist und unter <http://www.autoverbrauch.at/> heruntergeladen werden kann.)
Symbolfoto 1) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Aktionspreis (beinhaltet Händlerbeteiligung, Modellbonus, Innovationsprämie und Ford Bank Bonus) inkl. USt und NoVA und 5 Jahre Garantie (beginnend mit Auslieferungsdatum, beschränkt auf 100.000 km), gültig bis 31.12.2019 bei Ford Bank Leasing. Leasingrate € 79 zzgl. € 200 Bearbeitungsgebühr und 1,17% gesetzlicher Vertragsgebühr, Laufzeit 36 Monate, 30% Anzahlung, 30.000 km Gesamtfahrleistung, Fixzinssatz 4,9%, Gesamtbelastung € 21.947,10 gültig bis auf Widerruf, freibleibendes Angebot, vorbehaltlich Bonitätsprüfung der Ford Bank Austria. Nähere Informationen auf www.ford.at.



Ruhm Ilona
Mietwagen/Personentransport
3508 Höhenbach, Meidlinger Strasse 66
Telefon: 0664/525 23 40
Email: mw.ruhm.ilona@gmail.com

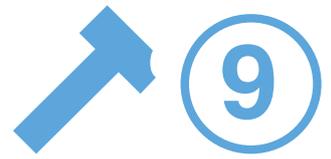
TAXI MANN 02982/2611



Ing. Ewald Mann
Taxi und Mietwagen
Krankentransporte

3580 Horn, Prof.-Karl-Scholz-Str. 11

Frauen-Runden und Männer-Runden



Diese Angebote haben im Wohnhaus
St. Leonhard am Forst statt gefunden.

Frauen-Runden

Herta Perzl und Martina Schauer
sind 2 Betreuerinnen
vom Wohnhaus.
Sie haben die Frauen-Runden an
10 Abenden angeboten.
Die Bewohnerinnen haben dieses
Angebot sehr gerne angenommen.
Sie erzählen darüber:

Sabrina Maurer sagt:

Bei dieser Frauen-Runde sind die Grete,
die Maria, die Daniela und ich
dabei gewesen.
Und auch die Herta und die Martina.

Daniela Danzinger erzählt:

Wir haben Frauenbilder aufgeklebt.
Wir haben miteinander darüber geredet,
was es heißt, eine Frau zu sein.
Wir haben viel über unseren Körper
erfahren.
Zum Beispiel,
wie man den Körper pflegt.
Weil ich sehr viel lese,
habe ich sehr viel gewusst.
Wir haben auch über das Verliebtsein
gesprochen.
Und auch über Partnerschaft,
Schwangerschaft und Babys.
Die Frauen-Runden sind
sehr interessant gewesen.



Maria Groysbeck meint:

Bei den Frauen-Runden haben wir es immer sehr gemütlich gehabt.
Wir haben Kaffee getrunken, Kuchen und Obst gegessen.
Wir haben Spiele gemacht.
Das ist sehr schön gewesen.
Wir haben auch sehr oft über Liebe und Gefühle gesprochen.
So wie ich es mir gewünscht habe.

Grete Kubala sagt:

Wenn ich einmal nicht dabei sein wollte, hat das nichts gemacht.
Wir haben Bilder angemalt.
Das hat mir sehr gut gefallen.
Ich habe auch an der Tafel geschrieben.

Die Betreuerinnen meinen:

Die 10 Abende mit den 4 Frauen haben großen Spaß gemacht.
Die Frauen haben toll mitgemacht und viele gute Ideen gehabt.
Wir haben 1 Mal gemeinsam in einem Lokal gegessen.
Ein anderes Mal sind wir einkaufen gewesen.
Unsere Treffen haben die Männer vom Wohnhaus sehr neugierig gemacht.
Wir haben ihnen an einem Abend darüber erzählt.
Dafür haben wir Sekt und Brötchen vorbereitet.
Die Frauen haben die Plakate und die Mappen hergezeigt.
Das ist ein sehr schöner Abend gewesen.

Männer-Runden

Die Männer vom Wohnhaus wollten auch eine Runde für sich.
Herta Perzl und Bouke Schilstra haben die Männer-Runden angeboten.
Bouke Schilstra ist ein Betreuer vom Wohnhaus.
Karl Ringseis, Stefan Kremser, Gustav Polt, Herbert Freistetter und Peter Aigner haben teilgenommen.

Sie erzählen darüber:

Bei den Männer-Runden haben wir nicht so viel über Liebe und Partnerschaft geredet.
Wir haben über uns selber gesprochen:

- **Wer bin ich?**

Wir haben über unseren Körper gesprochen.

Wir haben uns abgemessen und abgewogen.

Dann haben wir uns miteinander verglichen.

- **Wie sehe ich aus?**

Wir haben Bilder angeschaut.

Wir haben ein lebensgroßes Bild von uns selber gebastelt.

Besonders schön ist das Bild von Stefan geworden.

Stefan ist blind und er hat sehr interessiert mitgemacht.

Sein Bild kann man sogar angreifen.





- **Wo komme ich her?**

Wir haben unsere Heimatorte besucht.
Wir sind auch bei einigen Elternhäusern gewesen.
Dort haben wir Familien-Angehörige, alte Nachbarn und Freunde getroffen.
Mit ihnen haben wir über früher geredet.
Wir haben Schulen von uns besucht.
Von Herbert haben wir die frühere Arbeitsstelle besucht.
Wir sind bei den Familien-Gräbern und Heimat-Kirchen gewesen.
Wir haben Gasthäuser und Heurigen besucht.
Dort haben wir gegessen.



Auch für Herta und Bouke sind die Männer-Runden eine wunderschöne Zeit gewesen. Sie haben die Männer von einer ganz anderen Seite kennen gelernt. Die Männer-Runden haben allen Spaß gemacht. Alle haben gemeinsam einen Ausflug zum Gut Aiderbichl gemacht.

**Bewohnerinnen und Bewohner
Wohnhaus St. Leonhard am Forst**

Es ist uns ein Fehler passiert!!!
Dieser Artikel gehört nicht zum Thema Arbeit.
Dieser Artikel gehört zum Thema Wohnen.

Das Redaktions-Team entschuldigt sich für diesen Fehler!!!

Auflösung von Seite 17



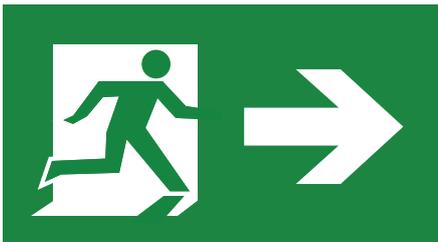
1. Was ist mit diesem Piktogramm gemeint?



- Ein barriere-freier Ort
Ein Ort, der auch für Menschen im Rollstuhl geeignet ist.

Dieses Piktogramm findet man zum Beispiel als Hinweis für rollstuhl-gerechte WCs.

2. Worauf weist dieses Piktogramm hin?



- Auf einen Fluchtweg oder einen Rettungsweg

Dieses Piktogramm findet man in Gebäuden. Das Piktogramm zeigt einen Ausgang für Notfälle an. Zum Beispiel, wenn es brennt

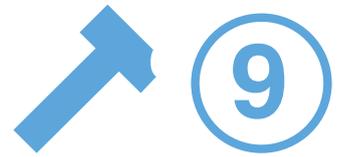
3. Was bedeutet dieses Piktogramm?



- Hier bekommt man Informationen.
Das Zeichen in der Mitte ist der Buchstabe i.
i = Information

Das Piktogramm kann verschieden aussehen. In der Mitte ist aber immer das i.
Dieses Piktogramm findet man zum Beispiel auf Bahnhöfen und Ämtern.

Ehrung der Dienst-Jubilare



Am 19. Dezember 2019 sind die Dienst-Jubilare in der Recycling Zwettl geehrt worden.

Dienst-Jubilare =

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schon lange in einer Firma arbeiten.

▲ Am 19. Dezember ist in der Recycling Zwettl unsere Weihnachts-Feier gewesen. Nach dem Essen haben wir uns im Aufenthalts-Raum zusammen gesetzt. Wir haben Weihnachts-Lieder gesungen und Gedichte vorgelesen. Zum Schluss sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt worden, die schon lange bei der Caritas arbeiten.

- Martin Kurz arbeitet seit 20 Jahren bei der Caritas.
- Gerda Fichtinger arbeitet seit 30 Jahren bei der Caritas.
- Alfred Wiesmüller arbeitet seit 30 Jahren bei der Caritas.
- Elfriede Enzinger arbeitet seit 40 Jahren bei der Caritas.

Die Jubilare haben eine Urkunde bekommen.

Florian Bauer
Recycling Zwettl



Foto von links nach rechts:
Gerda Fichtinger,
Eduard Stern,
Alfred Wiesmüller,
Elfriede Enzinger,
Martin Kurz

Exkursion in die Privat-Brauerei Zwettl

Am 22. Jänner 2020 hat die Recycling Zwettl diese Exkursion gemacht.



➔ Wir sind durch die ganze Brauerei geführt worden.

Das haben wir besichtigt:

- Lagerhallen
- Brauhaus
- Abfüllanlage
- Biertanks
- Verkaufsraum

Wir haben auch einen Film über die Brauerei und das Waldviertel gesehen. Der Film hat allen sehr gut gefallen. Jetzt wissen wir, wie das gute Zwettler Bier gebraut wird.

Im Anschluss hat es noch eine Verkostung gegeben.

Wir haben Getränke ohne Alkohol gekostet.

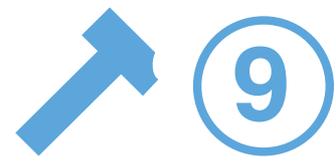
Die werden auch in der Brauerei hergestellt.

Die Getränke heißen zum Beispiel: Luftikus, Mitzi, Koarl, Schurli

Florian Bauer
Recycling Zwettl



Neuer Stapler und neue Rollwägen im carla Vitis



Stapler = ein Fahrzeug, mit dem man schwere Dinge hochheben kann.

○ Hallo, mein Name ist Roland Bauer.

Ich arbeite seit 10 Jahren im carla Vitis. Meine Haupt-Aufgaben sind:

- Spenden annehmen, wie zum Beispiel Gewand.
- Die Spenden im Lager aufteilen. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß.

Seit einem Jahr haben wir neue Rollwägen.

Die befülle ich mit Gewand-Schachteln und Gewand-Säcken.

Dadurch ist mehr Ordnung im Lager.

Für die roten Rollwägen ist auch ein Stapler gekauft worden.

Bei der letzten Exkursion in Vorarlberg haben wir so einen Stapler gesehen.

Mein Chef hat gemeint, dass so ein Stapler ein Vorteil für das carla wäre.

Mit dem Stapler kann man das Gewand auf den Tisch heben.

Dann muss man sich nicht mehr bücken, meint meine Kollegin Gabriele Trojan.

Weil wir sehr viel Gewand bekommen, ist jetzt die Arbeit viel einfacher für uns. Danke!

Roland Bauer
Recycling Vitis



Ein Seminar über das Nähen mit einer Nähmaschine



9

Am 21. August 2019 hat dieses Seminar
in der Werkstatt Lilienfeld statt gefunden.

Das Seminar hat von 9.30 Uhr
bis 15.00 Uhr gedauert.

Monika Tröstl hat das Seminar geleitet.
Am Anfang haben alle ein Papier
mit Linien bekommen.

Auf diesen Linien haben wir
das Nähen geübt.

Monika Tröstl hat erklärt,
wie man die Stichmuster
auf der Nähmaschine wechselt.
Sie hat uns auch gezeigt, wo die Finger
während dem Nähen sein sollen.
Damit man sich nicht verletzt.
Jede Teilnehmerin und
jeder Teilnehmer hat bestimmte
Arbeits-Schritte gemacht.

Nach kurzer Zeit ist vielen das Nähen
mit der Nähmaschine gut gelungen.
Auch die Betreuerinnen haben beim
Seminar gut aufgepasst.
Damit sie auch Lavendel-Sackerl
und Obst-Sackerl nähen können.
Sie haben Monika Tröstl
beim Seminar unterstützt.

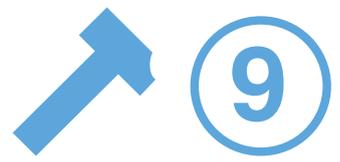
Diese Personen haben
am Seminar teilgenommen:

Maria Zagler, Elisabeth Freinberger,
Sabine Schrittwieser, Michael Wurm,
Marina Presinell, Claudia Daxböck

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Werkstatt Lilienfeld**



Besichtigung der Firma Romer Labs



Am 9. September 2019 hat die Deko-Abteilung der Werkstatt Tulln diese Firma besichtigt.

△ Die Firma Romer Labs testet Lebensmittel und Futtermittel für die ganze Welt. Die Lebensmittel und Futtermittel werden auf Allergene untersucht.

Allergene = Inhalts-Stoffe, auf die der Körper reagiert. Zum Beispiel mit Husten oder einem Ausschlag. Das nennt man allergische Reaktion.

Es wird untersucht, ob etwas in den Lebensmitteln ist, das Allergien auslösen kann. Oder, ob etwas enthalten ist, das nicht sein darf.

Frau Rohrer hat uns durch die Firma geführt. Wir haben nicht überall hineingehen dürfen. Durch die großen Scheiben haben wir aber alles gesehen.

Wir erledigen verschiedene Arbeiten für die Firma.

Zum Beispiel:

- Wattestäbchen zählen und bündeln
- Säckchen zählen und bündeln
- Röhrchen und Stöpsel zählen und verpacken

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Werkstatt Tulln



Ausflug zum Viehofner-See in St. Pölten



Bewohnerinnen und Bewohner vom Wohnhaus Lilienfeld haben diesen Ausflug gemacht.

● An einem schönen Wochenende im Herbst sind wir zum Viehofner-See gefahren.

Eine Betreuerin hat uns begleitet.

Wir, das sind:

- Alfred Bauer
- Jan Pavesicz
- Petra Pointner
- Annemarie Speiser

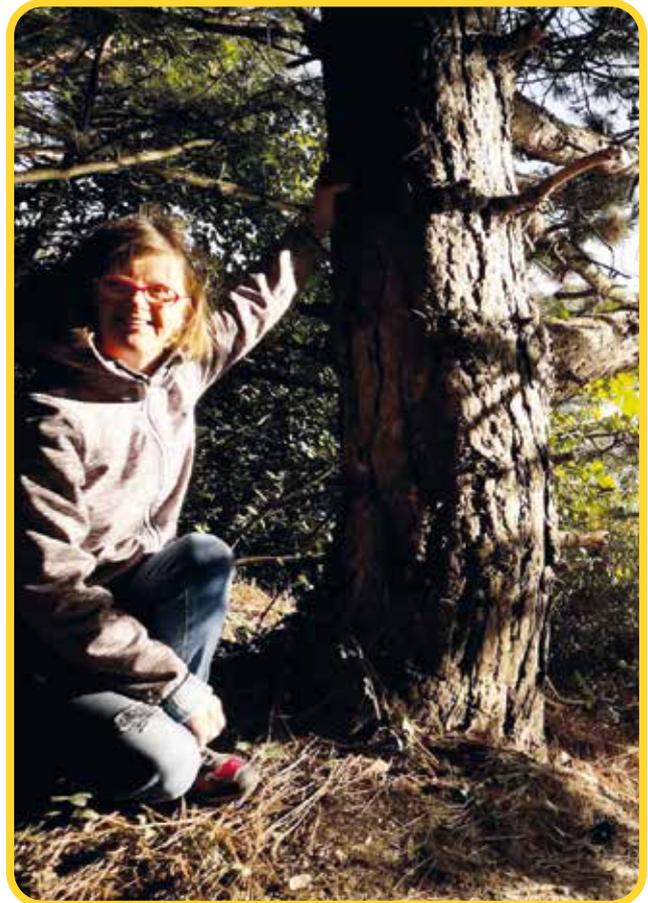
Die frische Luft und die schöne Umgebung haben wir genossen.

Die Bewegung hat uns auch gut getan.

Nach dem Ausflug sind wir im Kaffeehaus Punschkraperl gewesen.

Dort haben wir Kaffee getrunken und Kuchen gegessen.

Der Ausflug ist schön gewesen.



**Bewohnerinnen und Bewohner
Wohnhaus Lilienfeld**



Von links
nach rechts:
Petra Pointner,
Alfred Bauer,
Jan Pavesicz,
Annemarie Speiser

Apfelmus-Schnitte von Gernot Kendler



10

Ich bin Gernot Kendler und wohne im Wohnhaus Lilienfeld.

Ich mache gerne meine Apfelmus-Schnitte.

Weil sie so köstlich ist, erkläre ich euch das Rezept:

Diese Zutaten kaufe ich ein:

- Biskotten
- Schlagobers
- Apfelmus
- Staubzucker
- Vanillezucker



Diese Dinge bereite ich vor:

- Mixer
- Schüsseln
- Kuchenform
- Frischhalte-Folie
- Löffel



1.

Ich schlage das Schlagobers mit dem Mixer, bis es steif ist.



2.

Ich bereite das Apfelmus und die Biskotten vor.





3.

Zuerst streiche ich das Apfelmus in die Kuchenform.
Darauf lege ich die Biskotten.



4.

Über die Biskotten streiche ich das Apfelmus.
Zum Schluss gebe ich das Schlagobers darüber.



5.

Ich decke die fertige Apfelmus-Schnitte mit der Frischhalte-Folie zu.
Danach stelle ich sie für ungefähr 3 Stunden in den Kühlschrank.

Guten Appetit wünscht Gernot Kendler vom Wohnhaus Lilienfeld.

Ausflüge der Intensiv-Gruppe vom Wohnhaus Zwettl

Am 5. August 2019 haben wir einen Bio-Bauernhof in Griesbach im Waldviertel besucht.

Dieser Bio-Bauernhof gehört Familie Haider.

 Diese Bewohnerinnen und Bewohner sind dabei gewesen:

- Ludwig Maierhofer
- Franz Maierhofer
- Erna Döllinger
- Sabine Heinz

Renate Wiesmüller und Ingrid Leutner haben sie begleitet. Sie sind Betreuerinnen im Wohnhaus Zwettl.

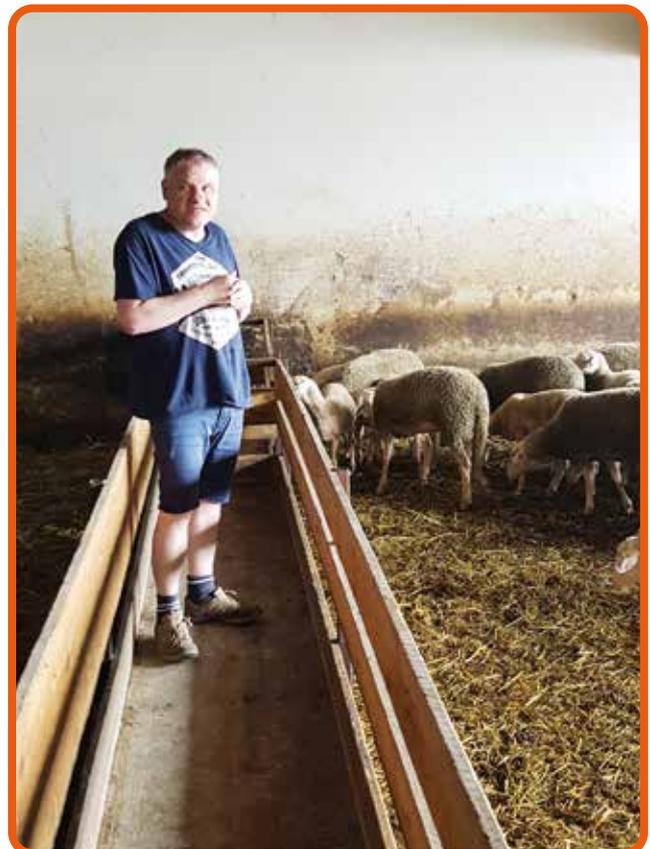
Auf dem Bauernhof gibt es 300 Schafe. Einige Schafe und Lämmer sind im Stall gewesen.

Die meisten Schafe haben wir hinter dem Haus auf der Weide gesehen. Aus der Schafsmilch wird auch Käse gemacht.

Auf dem Bauernhof gibt es auch einen Hund und 2 Katzen. Der Hund heißt Luna und er hat sich von Ludwig streicheln lassen. Die Katzen haben sich leider vor uns versteckt.

Wir sind nach der Besichtigung im Hof zusammen gesessen. Bei Kaffee und Kuchen ist die Zeit schnell vergangen. Es ist ein schöner und entspannter Nachmittag gewesen.

Renate Wiesmüller
Wohnhaus Zwettl



Am 9. August 2019 haben wir einen Tages-Ausflug in den Tiergarten Schönbrunn gemacht.

➡ Diese Bewohnerinnen und Bewohner sind dabei gewesen:

- Ludwig Maierhofer
- Johann Geisler
- Erna Döllinger
- Sabine Heinz

Renate Wiesmüller, Ingrid Leutner und Martina Weidenauer haben sie begleitet.

Wir haben unsere Rucksäcke für den Ausflug vorbereitet.

Wir haben Jause, Kleidung und gute Laune eingepackt.

Nach dem Frühstück sind wir mit dem Bus vom Wohnhaus losgefahren.

Im Tierpark haben wir viele große und kleine Tiere gesehen.

Zum Beispiel:

- Elefanten
- Zebras
- Giraffen
- Pinguine
- Kleine Affenarten

Zu Mittag haben wir im Tiroler-Haus gegessen.

Am Nachmittag sind wir mit der Mini-Bahn gefahren.

Erna und Renate haben sich die Seehund-Fütterung angesehen.

Die anderen haben sich bei Kaffee und Kuchen ausgerastet.

Der Tages-Ausflug ist für alle anstrengend, aber sehr schön gewesen.

Renate Wiesmüller
Wohnhaus Zwettl



Schiff-Fahrt



11

von Wien nach Budapest

Im Oktober 2019 hat der Treffpunkt Melk diese Schiff-Fahrt gemacht.

Die Schiff-Fahrt hat 4 Tage gedauert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erzählen davon:

1. Tag:

Wir sind mit dem Zug von St. Pölten nach Wien gefahren.
Am Bahnhof Nußdorf sind wir ausgestiegen.
Das Schiff ist groß und schön gewesen.
Wir sind herzlich begrüßt worden und haben uns gleich wohl gefühlt.
Dann hat es Leinen los geheißt.
Das bedeutet, dass das Schiff abgefahren ist.
Zuerst sind wir nach Bratislava gefahren.
Das ist die Hauptstadt der Slowakei.
Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit dem Bummelzug gefahren.
Ein Bummelzug ist ein kleines Fahrzeug, das wie ein Zug aussieht.
Die anderen haben einen Spaziergang durch die Stadt gemacht.
Die Lichter sind romantisch gewesen.
Danach sind wir weiter mit dem Schiff Richtung Budapest gefahren.
Budapest ist die Hauptstadt von Ungarn.
Wir sind durch einige Schleusen gefahren.

Das ist sehr aufregend gewesen.
Schleusen sind Wasser-Bauwerke.
Zum Beispiel bei einer Brücke Sie können ein Schiff heben und senken.
Wir haben auch auf dem Schiff gegessen.
Das Essen auf dem Schiff ist lecker gewesen.

Was hat es jeden Tag gegeben?

- Frühstücks-Buffer
- Mittagessen
- Kaffee und Kuchen
- Abendessen

Wir haben auch auf dem Schiff geschlafen.
Beim Schlafen haben wir das Schaukeln vom Schiff gespürt.
Wir haben die Geräusche der Wellen durch das Fenster gehört.

2. Tag:

Als wir aufgewacht sind, sind wir schon in Budapest gewesen.
Am Vormittag haben wir eine Stadt-Rundfahrt mit einem Bus gemacht.

Wir haben uns einige Andenken gekauft.
Am Nachmittag sind wir auf dem Schiff geblieben.
Wir haben Massagen bekommen und sind in die Sauna gegangen.
Am Abend hat eine Musik-Gruppe auf dem Schiff gespielt.
Die Musik-Gruppe hat For You Acapella geheißen.

3. Tag:

Wir sind mit dem Schiff weiter nach Esztergom gefahren.
Esztergom ist eine Stadt in Ungarn.
Dort haben wir uns die Basilika angesehen.
Eine Basilika ist eine bedeutende Kirche.
Danach sind wir mit dem Schiff nach Komarno gefahren.
Komarno ist eine Stadt in der Slowakei.
Am Abend haben wir ein Konzert besucht.
Dort haben traditionelle Musik-Gruppen gespielt.

4. Tag:

In der Früh haben wir das letzte Mal vom Frühstücks-Buffer gegessen.
Danach ist das Schiff in den Hafen Wien eingefahren.
Zum Abschied hat jeder Fahrgast eine kleine Torte geschenkt bekommen.
Wir sind mit dem Zug nach St. Pölten gefahren.
Am Abend sind wir zum Abschluss noch gemeinsam chinesisches Essen gegangen.

Das sagen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Reise:

Das Wetter ist jeden Tag sonnig und warm gewesen.
Und das im Oktober!
Unsere Reisegruppe ist herzlich und hilfsbereit gewesen.
Wir haben zusammen gehalten und viel Spaß gehabt.
Der Urlaub ist sehr gut gelungen.
Wir werden noch lange daran denken.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Treffpunkt Melk



Nachrufe † 12

Zur lieben Erinnerung

**Menschen treten in unser Leben
und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unserem Herzen.**



**Norbert Czerwenka ist
am 26. Dezember 2019 plötzlich verstorben.**

Er ist 42 Jahre alt gewesen.

Norbert hat bei seinen Eltern
und bei seinem Bruder gewohnt.

Er hat 25 Jahre lang in der Werkstatt Gföhl gearbeitet.
Norbert hat auch im carla Shop Gföhl gearbeitet.

Norbert ist sehr beliebt und hilfsbereit gewesen.

Die Arbeit hat ihm Spaß und Freude gemacht.

Am liebsten hat Norbert Bücher gereinigt.

Diese hat er dann in den carla Shop gebracht.

Mit seinen Kolleginnen und Kollegen

hat er Küchendienste gemacht.

Er hat sich sehr gut mit ihnen verstanden.

In der Mittagspause hat Norbert gerne Tee getrunken
und Mandala bemalt.

Norbert fehlt in unserer Abteilung.

Wir behalten dich in guter Erinnerung!

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
carla Shop Gföhl**



**Gerhard Zöhrer ist
am 15. Dezember 2019 verstorben.**

Er ist 53 Jahre alt gewesen.
Seit Oktober 2019 hat er
in der Werkstatt Krems gearbeitet.

Lieber Gerhard!
Gemeinsam sind wir
einen kurzen Weg gegangen.
Du hast dich für Vieles interessiert
und du bist sehr hilfsbereit gewesen.
Du bist immer auf der Suche gewesen.
Wir wünschen dir, dass du dein Ziel
gefunden hast.
Es macht uns sehr traurig,
dass du nicht mehr da bist.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Betreuerinnen und Betreuer
der Werkstatt Krems**



**Andreas Anderlik ist
am 4. Dezember 2019 verstorben.**

Er ist 56 Jahre alt gewesen.
Andreas hat seit Dezember 2000
im Wohnhaus Horn gewohnt.
Er hat in der Werkstatt Horn gearbeitet.
Er hat gerne Mensch ärgere
Dich nicht gespielt.
Er hat auch gerne Kaffee getrunken
und Tages-Ausflüge gemacht.

Lieber Andreas!
Wir werden dich sehr vermissen.
Wir werden immer an dich denken.
Du wirst für immer
in unseren Herzen bleiben.
Wir danken dir für die gemeinsame Zeit.

**Deine Mitbewohnerinnen
und Mitbewohner,
Betreuerinnen und Betreuer
vom Wohnhaus Horn**



**Wir wünschen Ihnen
und Ihren Angehörigen
einen schönen Frühling!**



Arbeit



Wohnen



Freizeit



Bildung

